



Das Elternhaus von Wilhelmine Siefkes in der Rathausstraße in Leer, damals Pfefferstraße. | Fotos: Andrea Kolhoff

# „Wir können als Frauen etwas ändern“

Die Schriftstellerin Wilhelmine Siefkes war in der Weimarer Republik auch als engagierte Politikerin bekannt. Die Nationalsozialisten erteilten ihr **Berufs- und Schreibverbot**. In Leer erinnert eine Stadtführung an die **Ehrenbürgerin der Stadt**.

VON ANDREA KOLHOFF

An einem prächtigen Bürgerhaus in der Rathausstraße in Leer beginnt die Stadtführung auf den Spuren von Wilhelmine Siefkes. Wilhelmine wer?, fragen sich die Touristen. Ach die Dichterin, sagen die Bewohner Leers, die die platt- und hochdeutschen Geschichten und Märchen von Wilhelmine Siefkes kennen. „Das war doch die Politikerin!“, rufen diejenigen, die wissen, dass Siefkes ab 1928 in Leer im Rat gesessen hat und als erste Frau der SPD in Leer beigetreten ist. Später hatte sie im Nationalsozialismus als Lehrerin Berufsverbot und durfte auch keine Romane unter ihrem Namen veröffentlichen.

Das ist alles lange her und wer Näheres wissen will, schließt sich Stadtführerin Helena Scholtalbers einfach an. Einmal

im Monat lädt sie zu einer Stadtführung mit Informationen zu Wilhelmine Siefkes ein, Beginn ist um 11.30 Uhr am Rathaus, nur wenige Meter von Siefkes Geburtshaus entfernt. Scholtalbers, die auch Stadtführungen auf Plattdeutsch und Niederländisch anbietet, hat eine Tasche mit historischen Abbildungen und Texten von Wilhelmine Siefkes dabei, darunter Ausschnitte aus den Erinnerungen der Schriftstellerin, die Helena Scholtalbers etappenweise vorliest. Doch das meiste erzählt die Stadtführerin ohnehin aus dem Gedächtnis.

Startpunkt ist also das rosafarbene Bürgerhaus, das 1572 erbaut wurde und sich 1890, als Wilhelmine geboren wurde, in der zweiten Generation im Besitz der Familie Siefkes war. Die Familie hatte Ländereien, einige Flächen hinter dem Haus, teils auch weiter entfernt, und noch 20 Kühe im Stall. Außerdem be-

trieben sie eine Brauerei. Als Wilhelmine sechs Jahre alt war, musste die Familie das Haus verkaufen und umziehen, weil der Vater nach einem Unfall nicht mehr richtig arbeitsfähig war.

Die kleine Wilhelmine wechselte von der Osterstegschule, wo sie eine Mädchenklasse besuchte, zur Hoheellernschule. Hier lernte sie neue Schulkameraden kennen, darunter Hermann Tempel, den späteren SPD-Reichstagsabgeordneten, und Louis Thelemann, der dann in der Weimarer Republik SPD-Fraktionsführer in Leer war.

## Geldsorgen nach dem Umzug

Wilhelmines Mutter Minna musste für das Auskommen der Siefkes sorgen. Wie sehr die Geldsorgen das Leben nach dem Umzug bestimmten, lässt sich erahnen, wenn man Wilhelmine Siefkes Texte anschaut, die sie später in der sozialdemokratischen Zeitung „Der Volksbote“ veröffentlichte. In einem Artikel von 1929 richtet sie sich an Frauen der Arbeiterfamilien und schreibt: „Ja, Du bist gemeint, du Frau des schaffenden Volkes. (...) Vielleicht bist du eine Hausfrau mit einem gerüttelten Maß voll Sorgen: die Familie will zu essen, will Kleider und Schuhe haben, Feuerung muß beschafft werden, Miete will bezahlt sein – alles kostet Geld!“ Wilhelmine Siefkes



Die Initiative „frauenORTE“ kümmerte sich darum, dass Siefkes Verdienste gewürdigt werden.

appelliert an die Leserinnen: „Wir können etwas ändern an dieser ungerechten Wirtschaftsordnung, wenn wir zusammenhalten!“

Wilhelmine Siefkes selbst hatte über eine Freistelle die höhere Mädchenschule besuchen können und war Lehrerin geworden, sie arbeitete an der Osterstegschule. Nach 1933 legte der Schuldirektor den Kollegen eine Ergebniserklärung an den Führer Adolf Hitler vor, die Siefkes nicht unterschrieb. Sie musste den Schuldienst verlassen, durfte nicht mehr unterrichten und auch nicht mehr unter ihrem Namen schriftstellerisch tätig sein. Siefkes trat aus der evangelisch-lutherischen Kirche aus und den Mennoniten bei.

Wie schwer die folgenden Jahre waren, wie weh es tat, zu sehen, dass das mühsam errichtete Heim der Arbeiterwohlfahrt von der Hitlerjugend genutzt

wurde, die Lebensmittelknappheit und die Angst vor weiteren Repressionen – diese Umstände erläutert Stadtführerin Scholtalbers anschaulich auf dem Wilhelmine-Siefkes-Platz. Von hier aus ist das Haus zu sehen, in dem Siefkes nach dem Tod ihrer Mutter wohnte, in einer Wohngemeinschaft mit dem aus dem Staatsdienst entlassenen Louis Thelemann und dessen Mutter. Nach dem Krieg setzten die britischen Besatzer Thelemann als Bürgermeister von Leer ein. Er starb 1953 an einem Herzinfarkt.

## Plattdeutscher Roman „Keerlke“ gewann Preis

Wilhelmine Siefkes kehrte nicht mehr in den Schuldienst zurück. Nach dem Krieg wog die 55-Jährige noch etwa 40 Kilo und wurde vom Amtsarzt als „körperlich und nervlich nicht in der Lage“ zum Unterrichten bezeichnet. Sie widmete sich weiterhin dem Schreiben und war vielen Menschen als Schriftstellerin bekannt. Sie verfasste nicht nur Romane wie „Uke setzt sich durch“ (1957), sondern auch plattdeutsche Theaterstücke.

Zu ihren bekanntesten Büchern gehört der Roman „Keerlke“. Sie schrieb ihn während der Nazizeit und reichte ihn unter einem Pseudonym bei einem Wettbewerb ein. Das Buch gewann den ersten Preis. Sie durfte für ein Jahr wieder in die Reichsschriftkammer eintreten, damit man ihr den Preis verleihen konnte.

Wilhelmine Siefkes wurde 1970 Ehrenbürgerin der Stadt Leer. Sie starb 1984 im Alter von 94 Jahren.



Der schlichte Grabstein erinnert an die Schriftstellerin.



Stadtführerin Helena Scholtalbers bringt den Menschen das Leben Siefkes nahe.

## ZUR SACHE

### Anmeldung von Gruppen möglich

Die Stadt Leer bietet bis 8. Oktober jeden Mittwoch um 15 Uhr ab Rathausstiege Rathausführungen und sonntags um 11 Uhr Stadtführungen ab Rathaus an, an denen Besucher spontan teilnehmen können. Gruppen können auch eine Führung zu einem anderen Termin buchen, auch auf Niederländisch und Plattdeutsch,

und melden sich dafür an unter Telefon 0491/91969670. Die Führungen zu Wilhelmine Siefkes finden innerhalb des Projekts „frauenORTE Niedersachsen“ statt. Öffentliche Termine jeweils sonntags um 11.30 Uhr ab Rathaus am 16. Juli, 13. August, 24. September, 22. Oktober, 12. November und 17. Dezember.